

Kramermahl 2007 im Rathaus

„Wenn sich der Chef mit einer Sache identifiziert, ist sehr viel möglich.“

Dr. Hugo Fiege, Vorsitzender des Vereins der Kaufmannschaft, zum OB

„Wir wollen und werden den münsterischen Bahnhof umfassend sanieren.“

Hartmut Mehdorn, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG

„Wir leben in einer wunderbaren, attraktiven und lebendigen Stadt.“

Dr. Hugo Fiege

„Wir haben noch nie so viele Menschen und Güter auf der Schiene transportiert.“

Hartmut Mehdorns Bilanz von 2006

„Unsere Petra ist ein echter Sympathieträger.“

Dr. Hugo Fiege über den schwarzen Schwan



Der Rahmen ist festlich, das Menü vergleichsweise bescheiden: Beim Kramermahl wird im Rathaus traditionsgemäß Grünkohl mit Mettwurst serviert.

Fotos: Oliver Werner



Ehrengast und Festredner beim Kramermahl im münsterischen Rathaus: Hartmut Mehdorn, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG.

# Jetzt ist Münster an der Reihe

Mehdorn: Bahnhof-Sanierung ab 2008

Von Dietrich Harhues

Münster. Der Gast kam mit dem ersehnten Gastgeschenk. Es ist riesengroß, aber noch ansichtbar. Deshalb war es für Bahn-Chef Hartmut Mehdorn ein Leichtes, den Augenblick herauszuzögern, bis er das Präsent dem gespannten Publikum überreichte. Erst am Ende des Festvortrages über die Notwendigkeit eines Bahn-Börsenganges kündigte der Konzern-Linker an: Münster erhält einen modernen Bahnhof. Dieses Versprechen verknüpfte Mehdorn mit einem Terminfahrplan – im Frühjahr 2008 solle der Bau beginnen. Vor Betreten des Saals hatte er den Zeitrahmen noch enger gesteckt: „Spätestens“ im kommenden Frühjahr sollen Bagger anrollen. Kein Wunder, dass der Mann mit der großen beruflichen Karriere mit tosendem Applaus und einzelnen Bravo-Rufen bedacht wurde. Dr. Norbert Emmerich, 2. Vorsitzender des Vereins der Kaufmannschaft, brachte es auf den Punkt: „Wir danken dafür, dass Sie eine ganz konkrete Zusage gemacht haben.“

lange Zeit auf Chefesseln den Turbulenzen der Luftfahrt-Industrie getrotzt hatte, bat um Verständnis dafür, dass der Sanierungszeitplan bisher noch nicht in Münsters Hauptbahnhof Station gemacht hat. Die Bahn sei „stolzer Besitzer von 5700 Bahnhöfen“. Der Modernisierungsfahrplan sei ein strikter Ranking gefolgt: zuerst die Bahnhöfe, in denen die meisten Menschen ein- und aussteigen. Nun sei Münster an der Reihe. „Wir sind auf gutem Wege“, sagte Mehdorn, der damit auf Zuschuss-Zusagen von Bund und Land anspielte. Die Bahn, der es gelungen sei, auch private Investoren für dieses Projekt zu begeistern, werde sich selbst ebenfalls finanziell engagieren. Der neue Bahnhof, diese Perspektive malte Mehdorn in glänzenden Farben, werde eine „Wohlfühlzone“ sein – mit Shopping Mall und guten Restaurants.

Weniger gute Nachrichten überbrachte der Vorstandsvorsitzende bei der Frage der ICE-Anschlüsse. Dieses Thema habe nicht allein mit Zugplänen zu tun, sondern mit baulichen Voraussetzungen. Im Klartext: Auf den Gleisen, die von und nach Münster führen, herrsche Tempolimit 160 km/h. Das reiche nicht, damit die ICE-Triebwagen ihre Stärke ausspielen können. „Die ICEs sind Rennpferde. Ein langsamer ICE verdient kein Geld.“ Mehdorn anspielte, in „verkehrspolitischen Zirkeln“ für eine verbesserte Infrastruktur werben.

# Tragende Säulen stärken

Hugo Fiege: Wie gestaltet man die Zukunft der schönsten Stadt Deutschlands?

Von Wolfgang Schemann

Münster. Münster ist die lebenswerteste Stadt der Welt und die kinderfreundlichste Stadt Deutschlands, Münster ist wahrscheinlich auch die umweltfreundlichste Stadt des Landes, und sie beherbergt überdies „den bekanntesten Schwan der Welt“. Dr. Hugo Fiege eröffnete seine erste Kramermahl-Rede als Vorsitzender des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835 mit einer Lobrede auf die Westfalenmetropole – die mit der Erkenntnis endete, die seinerzeit schon Bundespräsident Heuss hatte: „Münster ist die schönste Stadt Deutschlands.“

Freilich: Die Eloge war kein Selbstzweck – Fiege lieferte sich mit der Beschreibung „einer wunderbaren, attraktiven und lebendigen Stadt“ den Anlass, um Fragen zu stellen: Was muss geschehen, damit das in Zukunft so bleibt? Und: Wie sollte Münster die Zukunft gestalten?

Zur Beantwortung dieser Fragen nahm Fiege die fünf „tragenden Säulen“ dieser Stadt unter die Lupe: **Die Verwaltung** habe sich in der Vergangenheit ganz gut behauptet, kämpfe aber in zunehmenden Maße gegen die Tendenz zur Zentralisierung. Diese Entwicklung könne sich in Zeiten knapper Finanzen dramatisch beschleunigen. **Der Finanzsektor**, also der



Gute Tradition: Dr. Hugo Fiege (2.v.r.), Vorsitzender des Vereins der Kaufmannschaft, und Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann (l.) tauschen die Pokale zum Ehrentrunk. Mit dabei: Dr. Norbert Emmerich (r.) und Bahn-Chef Hartmut Mehdorn.

Bereich der Banken und Versicherungen, sei von diesen „unangenehmen Entwicklungen“ in verstärktem Maße betroffen. Allerdings könne Münster auch zu den Zentralisierungsgewinnern gehören, wenn man es geschickt anstelle. Wofür der Fehlstart für den Neubau des Sparkassen- und Giroverbandes aber wohl kein gutes Beispiel sei... **Der Handel** habe es in den letzten Jahren nicht leicht gehabt, räumte Fiege ein. Aber Münster habe in diesem Bereich eine sehr starke Stellung, die durch die Münster-

Arkaden noch verbessert worden sei. Um den Handel brauche man sich daher nicht allzu viele Sorgen zu machen. **Der Bereich Wissenschaft und Forschung** habe sich auf hohem Niveau weiter entwickelt, sagte Fiege mit Hinweis auf Leuchttürme wie das Max-Planck-Institut: „Aber die jüngsten Querelen in der Uniklinik und das Scheitern der Bewerbung um den Status der Elite-Universität zeigen, dass wir hier aufpassen müssen.“ **Die Wirtschaft** als fünfte Säule bedarf nach Fieges Auffassung besonderer Aufmerk-

samkeit – weil dieser Bereich neben dem Handel der einzige sei, der nicht nur langfristig qualitative Vorteile bringe – sondern auch direkt Geld. Münster sei als Standort für Gewerbe und Industrie besser als sein Ruf, es gebe hier echte Kompetenzzentren, etwa in der Chemie und im Verlagswesen, der weiche Standortfaktor Kultur sei relativ gut ausgeprägt und die Infrastruktur ein dickes Pfund.

Man müsse, so forderte Fiege, den Menschen die Bedeutung der Wirtschaft noch stärker bewusst machen. Moderne Gewerbe- und Industrieanlagen rüchen nicht – aber sie trügen durch die Schaffung von Steuereinnahmen und Kaufkraft dazu bei, die Schließung von Hallenbädern und Schulen zu vermeiden. Und wenn es besonders gut laufe, könnten sie auch wichtige Investitionsentscheidungen beflügeln, wie etwa die Bebauung des Hindenburgplatzes mit Kongress- und Musikhalle, Hotel und Tiefgarage. Fiege: „Mit einem Bruchteil der ungenutzten Gewerbesteuer-Mehreinnahmen könnte die Sache in diesem Jahr gestartet werden.“

Wenn alle ihren Beitrag leisteten und die Führung weiter energisch zupackte, so Fiege, „dann können wir diese schönste Stadt Deutschlands auch zu einer Stadt mit hohem Wirtschaftswachstum und vollen Kassen machen“.

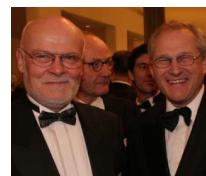
## Im Gespräch



Dr. Rolf Gerlach (Sparkassen- und Giroverband) und Unirektorin Prof. Dr. Ursula Nelles



CDU-Kreisvorsitzende Ursula Schaffstein und Handwerkskammerpräsident Hans Rath



Ulrich Weimer (Armace) und Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch



Dr. Norbert Emmerich, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Kaufmannschaft, hieß die Gäste des Kramermahls in der Bürgerhalle willkommen.